

© Luxemburger Wort

2 322 Flüchtlinge in einem Jahr

Die Minister Asselborn und Cahen ziehen Bilanz bei der Asyl- und Integrationspolitik

VON DANI SCHUMACHER

Die Zahl der Flüchtlinge ist im vergangenen Jahr wieder leicht gestiegen. Gestiegen ist auch die Zahl der Antragsteller, denen das Flüchtlingsstatut zuerkannt wurde.

Nach einem spürbaren Rückgang in 2016 gingen im vergangenen Jahr wieder mehr Asylanträge bei der Immigrationsbehörde ein. 2 322 Personen wurden in den vergangenen zwölf Monaten vorstellig, gegenüber 2 035 im Jahr 2016 und 2 447 in 2015. Diese Zahlen gaben Immigrationsminister Jean Asselborn und Integrationsministerin Corinne Cahen gestern bekannt.

Wie in den beiden Vorjahren kamen die meisten Flüchtlinge aus Syrien (368). Sie machten 2017 immerhin 15,8 Prozent der Asylbewerber aus. Dahinter rangieren die Antragsteller aus Eritrea (224 / 9,6 Prozent) und aus Marokko (205 / 8,8 Prozent). Zudem haben 169 Algerier (7,3 Prozent) um Schutz gebeten. Der große Zustrom der Schutzsuchenden aus den Maghreb-Staaten ist relativ neu. Bei den Asylbewerbern aus den Balkan-Staaten schreibt sich die rückläufige Tendenz fort, wahrscheinlich deshalb, weil sie kaum noch Chancen haben, als Flüchtlinge anerkannt zu werden. Auch die Zahl der Flüchtlinge aus dem Irak ging zurück, nach 161 im Vorjahr baten 2017 lediglich 127 Iraker um Schutz.

Insgesamt hat die Immigrationsbehörde im vergangenen Jahr 3 186 Entscheidungen gefällt, deutlich mehr als noch im Vorjahr (2 319). Das Plus war nur möglich, weil die Immigrationsbehörde personell aufgestockt wurde. Dank der zusätzlichen Mitarbeiter konnten zahlreiche Fälle abgearbeitet werden, die noch aus den

Vorjahren anhängig waren. Die höhere Zahl der Entscheidungen erklärt sich aber auch durch den Anstieg der so genannten Dublin-Fälle. Flüchtlinge, die zuvor in einem anderen EU-Land einen Antrag gestellt hatten, müssen die Asylprozedur auch dort durchlaufen. Luxemburg ist also nicht zuständig.

Die Zahl der Personen, denen das Flüchtlingsstatut zuerkannt wurde, ist 2017 erneut gestiegen. 1 152 Asylbewerbern wurden als Flüchtling anerkannt. Das entspricht immerhin einer Quote 36,2 Prozent, gegenüber 32,9 Prozent im Vorjahr. Weitere 54 Personen erhielten das subsidiäre Statut (1,7 Prozent). 526 Personen wurde das Flüchtlingsstatut verweigert, davon hatten 205 die normale Prozedur und 321 das Schnellverfahren durchlaufen. Wie Minister Asselborn mitteilte, dauert es zur Zeit durchschnittlich etwa 7,5 Monate, bis ein Asylverfahren abgeschlossen ist.

Während die Syrer nach wie vor fast ausnahmslos als Flüchtlinge anerkannt werden, wurden 2017 zahlreiche Iraker abgelehnt (116). Minister Asselborn wies in dem Zusammenhang ausdrücklich darauf hin, dass abgelehnte irakische Flüchtlinge nicht in ihre Heimat zurückgeschickt werden. Das Gleiche gilt auch für Afghanistan.

Sichtlich zufrieden war Asselborn mit der Bilanz beim Relocation- und beim Resettlement-Programm: „Wir haben unsere Hausaufgaben gemacht“, so der Minister. Luxemburg hatte sich 2015 auf EU-Ebene verpflichtet, 557 in Griechenland und in Italien gestrandete Flüchtlinge aufzunehmen. Dieses Soll wurde im vergangenen Jahr erfüllt. Über das Resettlement-Programm kamen im letzten Jahr 234 Personen nach Luxemburg. Heftige Kritik äußerte Asselborn erneut an den EU-Ländern, die sich nach wie vor weigern, Flüchtlinge aufzunehmen.

Integrationsministerin Corinne Cahen macht sich weiter Sorgen um die Unterbringung der Flüchtlinge. 2017 mussten mehrere Unterkünfte aufgegeben werden, aus unterschiedlichen Gründen. Insgesamt ging die Zahl der Betten um 719 Einheiten zurück. „Es

kamen zwar 567 neue Betten hinzu, doch unter dem Strich bleibt ein Minus von 152 Plätzen“, so die Ministerin. Cahen rechnet damit, dass bis Anfang 2019 weitere 800 Betten wegfallen. Allerdings werden in den nächsten Monaten zusätzliche Unterkünfte fertiggestellt, etwa in Tandel, in der Gemeinde Käerjéng sowie in der Hauptstadt. Akuter Platzmangel herrsche im Moment nicht. Doch man müsse vorbereitet sein, für den Fall, dass die Flüchtlingszahlen erneut sprunghaft ansteigen, so Cahen.

Luxemburger Wort vom Mittwoch, 17. Januar 2018, Seite 4